

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

- Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentanz.
Rudolph Mosse und G. S.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 73.

12. September 1894.

Bekanntmachung.

Der Wirtschaftsbesitzer Ernst Ferdinand Reusch in Großnaundorf ist durch Beschluß des unterzeichneten Amtsgerichts vom heutigen Tage für einen Verschwender erklärt worden.
Pulsnik, am 4. September 1894.

Königliches Amtsgericht.
i. v.:
Stauß, Ass.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbindermeisters Paul Otto Richard Schöne in Pulsnik wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Pulsnik, den 8. September 1894.

Königliches Amtsgericht.
Weise.

Veröffentlicht: Sekretär Söhnel, Gerichtsschreiber.

Anzeigen in Viehsuchen-Angelegenheiten betr.

Nach § 4 der Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen, vom 23. Juni 1880, haben die Gutsvorsteher und Gemeindevorstände in allen Fällen, in welchen die vorgeschriebenen Anzeigen der Viehsuchen an sie selbst erfolgen, Anzeige an die Amtshauptmannschaft zu erstatten.
Ausnahmen sind nur zulässig bei Milzbrand und Tollwuth.

In diesen Fällen ist der Bezirksthierarzt schriftlich zu benachrichtigen.
Kommt dieser auf Ersuchen von Privatpersonen oder mündliche Bestellung der Ortsbehörden, so kann der Reiseaufwand nicht auf die Staatskasse übernommen werden. Der Bezirksthierarzt hat sich vielmehr an die Person zu halten, die ihn bestellt hat.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 4. September 1894.
von Erdmannsdorf.

Orts-Krankenkasse zu Pulsnik.

Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß insbesondere weibliche Personen, welche in hiesigen Gewerbebetrieben beschäftigt worden sind, bei unserer Kasse nicht angemeldet waren und es hat deshalb der unterzeichnete Vorstand beschlossen, für jede unterlassene Anmeldung nach § 10, Abs. 4 des Statuts eine Strafe von 3 Mark zu erheben, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Gleichzeitig wird daran erinnert, daß jede An- und Abmeldung schriftlich bei unserer Kassenstelle unter Benutzung der gedruckten Formulare zu erfolgen hat; letztere werden nach Bedarf unentgeltlich verabfolgt. Mündliche An- und Abmeldungen sind ungültig und werden vom Kassierer zurückgewiesen.
Pulsnik, am 10. September 1894.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Hermann Müke, Vorsitzender.

Ein Kaiserwort.

Bei der Galatafel, die am 6. September, Abends, in Königsberg stattfand, hielt Se. Majestät der Kaiser, nachdem er zunächst den königlichen Gast aus Württemberg begrüßt hatte, folgende Ansprache an die Versammelten:
„Ich begrüße Sie, meine Herren, in diesem altherwürdigen Schlosse als die Vertreter dieser mir so theuern Provinz und heiße Sie von Herzen willkommen, der Empfang in der alten Krönungsstadt Königsberg, den Ihre Bevölkerung uns bereitet hat, ist Ihrer Majestät und Mir zu Herzen gegangen und danken Wir Ihnen aufs Innigste dafür. Es sind nunmehr vier Jahre verflossen, seitdem Ich mit Ihnen bei dem Mir von der Provinz gebotenen Wahle vereint war. Ich betonte damals, daß die Provinz Ostpreußen als eine hauptsächlich Landwirtschaft treibende vor allen Dingen einen leistungsfähigen Bauernstand erhalten und behalten müsse, und daß sie als solche die Säule und Stütze meiner Monarchie sei. Es wird daher Mein stetes Bestreben sein, für das Wohl und die wirtschaftliche Hebung Ostpreußens angelegentlich zu sorgen. In den vier verfloßnen Jahren haben schwere Sorgen den Landwirth bedrückt, und es will Mir scheinen, als ob unter diesem Einfluß Zweifel aufgestiegen seien an Meinen Versprechungen, ob sie auch wohl gehalten werden könnten. Ja, Ich habe sogar tiefbekümmerten Herzens bemerken müssen, daß aus den Mir nahestehenden Kreisen des Adels Meine besten Absichten mißverstanden, zum Theil bekämpft worden sind, ja, sogar das Wort Opposition hat man Mich vernehmen lassen. Meine Herren! eine Opposition preußischer Adelliger gegen ihren König ist ein Unding, sie hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß, das lehrt schon die Geschichte Unseres Hauses. Wie oft haben Meine Vorfahren Irregleitungen eines einzelnen Standes zum Wohle des Ganzen gegenüberreten müssen! Der Nachfolger dessen, der aus eigenem Recht souveräner Herzog in Preußen wurde, wird dieselben Bahnen wandeln, wie sein großer Ahne; und wie einst der erste König „ex me mea nata corona“ sagte und sein großer Sohn seine Autorität als

einen rocher de bronze stabilirte, so vertrete auch Ich gleich Meinem kaiserlichen Großvater das Königthum aus Gnaden Gottes. Meine Herren! Was Sie bedrückt, das empfinde auch Ich, denn Ich bin der größte Grundbesitzer in unserem Staate und Ich weiß sehr wohl, daß wir durch schwere Zeiten gehen. Täglich ist Mein Sinnes darauf gerichtet, Ihnen zu helfen, aber Sie müssen Mich dabei unterstützen, nicht durch Lärm, nicht durch Mittel der von Ihnen mit Recht so oft bekämpften, gewerbsmäßigen Oppositionsparteien, nein, in vertrauensvoller Aussprache zu Ihrem Souverän. Meine Thüre ist allezeit einem Jeden Meiner Unterthanen offen und willig leihe Ich ihm Gehör. Da sei fortan Ihr Weg, und als ausgelöscht betrachte Ich Alles, was geschah! Um Mich aber zu vergewissern, ob wirklich Ich Meinen Versprechungen nachkommen sei und die Fürsorge, die Ich der Provinz einst versprach, in der Weise ausgeführt worden ist, wie Ich es wünsche, habe ich zusammenstellen lassen, was für die Provinz unter Meiner Regierung bisher geschehen. Es sind seit der Zeit, als Ich zu Ihnen sprach, für Eisenbahnen, zum Erlaß von Darlehen an Deich- und Meliorationsverbände, für Weichselregulirung und Seefanal für Ostpreußen 85 000 000 M. und für Westpreußen 24 1/2 Millionen M. aus allgemeinen Staatsmitteln aufgewendet worden, zusammen 110 Millionen. Mein Wort habe Ich gehalten. Aber noch mehr, ich werde fortfahren, in stetem Bemühen für dieses Land zu sorgen, und der nächstjährige Etat wird bereits neue Beweise Meiner landesväterlichen Fürsorge bringen. Meine Herren! Sehen wir doch den Druck, der auf uns lastet, und die Zeiten, durch die wir schreiten müssen, von dem christlichen Standpunkt an, in dem wir erzogen und aufgewachsen sind, als eine uns von Gott auferlegte Prüfung! Halten wir still, ertragen wir sie in christlicher Duldsamkeit, in fester Entschlossenheit und in der Hoffnung auf bessere Zeiten, nach unserem alten Grundsatz: Noblesse oblige! Eine erhebende Feier hat sich vorgestern vor unseren Augen abgespielt; vor uns steht die Statue Kaiser Wilhelm I., das Reichsschwert erhoben in der Rechten, das Symbol von Recht und Ordnung. Es mahnt uns Alle an andere Pflichten, an den ernststen

Kampf wider die Bestrebungen, welche sich gegen die Grundlage unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens richten. Nun, meine Herren, an Sie ergeht jetzt Mein Ruf: „Auf zum Kampfe für Religion, für Sitte und Ordnung, gegen die Parteien des Umsturzes. Wie der Ephen sich um den knorrigen Eichstamm legt, ihn schmückt mit seinem Laub und ihn schützt, wenn Stürme seine Krone durchbrausen, so schließt sich der preußische Adel um Mein Haus. Möge er und mit ihm der gesammte Adel deutscher Nation ein leuchtendes Vorbild für die noch zögernden Theile des Volkes werden. Wohlun denn, lassen Sie uns zusammen in diesen Kampf hineingehen! Vorwärts mit Gott, und ehrlos, wer seinen König im Stiche läßt! In der Hoffnung, daß Ostpreußen als erste Provinz in der Linie dieses Gesehtes gehen wird, erhebe ich Mein Glas und trinke es auf das Gedeihen Ostpreußens und seine Bewohner! Die Provinz lebe hoch, hoch, hoch!“

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle auf eine Bekanntmachung des Vorstandes der Ortskrankenkasse hinzuweisen, welche jede unterlassene Anmeldung von versicherungspflichtigen Personen mit 3 Mark Strafe bedroht. Zur Herbeiführung einer pünktlichen Anmeldung wird diese Strafe unachssichtlich eingezogen werden und es mag daher Jedermann darauf achten, daß er die dreitägige Anmeldefrist nicht veräumt. — Hierbei wollen wir der irrigen Ansicht entgegenreten, daß es im freien Belieben steht, weibliche Personen bei der Ortskrankenkasse zu versichern, dies gilt nur für Dienstpersonen, die lediglich oder in der Hauptsache für häusliche Arbeiten genießet sind. Contoristinnen, Verkäuferinnen, Zusehnerinnen, Näherinnen, Kellnerinnen, Zimmer- und Küchenmädchen in Gasthöfen und alle anderen weiblichen Personen, welche in Gewerbebetrieben beschäftigt werden, sind versicherungspflichtig und müssen angemeldet werden; wer dies unterläßt, verfällt in Strafe, muß alle Beiträge von Einstellung der versicherungspflicht-

tigen Personen nachzahlen und alle Aufwendungen, die für dieselben von der Ortskrankenkasse in Erkrankungsfällen gemacht werden, derselben zurückzuerstatten. — Die Dienstboten sind auch zur Invaliditäts- und Altersversicherung verpflichtend und innerhalb 3 Tagen zur Vermeidung der angebotenen Strafe anzumelden.

Pulsnitz. Von dem Preisgerichte der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel, Volksernährung, Industrie, Gewerbe und Sport zu Dresden sind nachstehenden hiesigen Geschäftsleuten, die daselbst ausgestellt hatten, folgende Auszeichnungen zuerkannt worden: Ehrenpreis mit goldener Medaille: Bernhard Rietschel, i. F.: Gottfried Tobias Thomas, Pfefferkuchler; Ehrenpreis des Vereins Dresdner Kaufleute: August Brückner, Seifenfabrik; goldene Medaille: Gottlieb Bubnick; silberne Medaille: F. Mattick, Maschinenfabrik und Eisengießerei. Ferner erhielten aus unserer Umgebung die silberne Medaille: F. W. Mücke, Maschinenfabrik, Bischofheim; bronzene Medaille: L. A. Thomas, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, Großböhnsdorf.

— Die Einstellung der Rekruten erfolgt in diesem Jahre bei der Kavallerie am 4. Oktober, bei der Infanterie Schützen, Jägern, Feldartillerie und Pionieren am 13. Oktober, die Rekruten der Fußartillerie haben am 9. Oktober, die zur Eisenbahnkompagnie beorderten Rekruten am 10. Oktober, die Dekonomiehandwerker am 2. Oktober und die Trainrekruten am 3. Oktober einzutreffen.

— Die Herbstzeitlose macht sich auf manchen Feldern sehr bemerkbar, wird auch abgemäht und gefüttert. Glücklicherweise kommt die dem Krokus des Frühjahrs sehr ähnliche, 1 oder 2 violette Blüten tragende Pflanze in unserer Gegend ganz selten vor. Dagegen richtet sie dieser Tage viel Schaden an bei einem Gutsbesitzer im oberen Elbthale. Innerhalb 6 Stunden mußten 2 werthvolle Kühe nothgeschlachtet werden; beide Thiere waren an Vergiftung durch Herbstzeitlose erkrankt. Denn erstens lag noch hiervon eine Masse im Futtertroge und zweitens standen Tausende der Pflanzen auf einer nahegelegenen Wiese, von welcher das Futter für das Vieh des betreffenden Gutsbesitzers geholt wird. Die hauptsächlichsten Symptome sind ein klägliches Brummen, lautes Stöhnen bei jeder Expiration und konstanter Durchfall, der anfangs grün, wässrig, schleimig, später blutig ist.

— Eine für Arbeitnehmer wichtige Entscheidung hat das Reichsversicherungsamt gefällt. Nach dieser Entscheidung ist dem Arbeiter nach mehr als einjähriger Krankheit die Invalidenrente auch dann zu gewähren, wenn die fünfjährige Wartezeit erst im Laufe und bei Beendigung der Krankheit erfüllt ist. Ferner ist anerkannt worden, daß einem Arbeiter die Zeit, während deren er sich wegen einer Augenentzündung zur Schonung der Augen auf ärztlichen Rath von der Arbeit fernhielt und keine Invaliditäts-Versicherungsbeiträge zahlte, doch als Beitragszeit im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungsgegesetzes anzurechnen ist.

— Der deutsche Werkmeisterverband, der über 20 000 Mitglieder zählt und von dem auch in Pulsnitz ein Ortsverein besteht, veranstaltet gegenwärtig Erhebungen über die Zahl der Invaliden unter seinen Berufsgenossen, sowie über die Unfallgefahr in den einzelnen Betrieben. Da viele Werkmeister ein Einkommen von mehr als 2000 Mark haben und infolgedessen dem gesetzlichen Versicherungszwange nicht unterliegen, beabsichtigt der deutsche Werkmeisterverband, der über namhafte Mittel und eine ausgedehnte Organisation verfügt, eine Privat-Unfallversicherung aus eigenen Beträgen zu errichten.

Brettnig. Unser neuer Friedhof geht seiner Vollendung immer mehr entgegen. Die Leichenhalle und das Glockenhaus sind in der Hauptsache fertiggestellt, nur der Zugangsweg von der Hauptstraße konnte erst in Angriff genommen werden, da die Verhandlungen wegen der Erwerbung desselben erst neuerdings zum Abschluß gebracht sind. Schon jetzt ist feststehend, daß mit der Erbauung desselben eine dauerhafte und schöne Anlage geschaffen worden ist, welche jeden Einwohner nur mit Stolz erfüllen kann. Den wirklichen Werth des neuen Friedhofs wird man aber erst dann recht schätzen lernen, wenn der Leichentodt durch die strengere Winterzeit und bei Schneegestößen sich nicht mehr unter großen Schwierigkeiten nach den entfernt gelegenen Friedhöfen fortbewegen muß; auch die Beerdigungen überhaupt lange nicht mehr so zeitraubend sein können, als bisher. Wie verlautet, beabsichtigt man die Einweihungsfeierlichkeiten des Friedhofs und der Glocken in die erste Oktoberwoche fallen zu lassen, und hat es, obwohl noch kein formelles Programm vorliegt, schon jetzt den Anschein, als sollten sich dieselben zu einem größeren Feste gestalten. Namentlich aber wird dasselbe von den Herren Gemeinderaths- und Kirchenausschuss-Mitgliedern aus vollständigem Herzen mitgefiebert werden, denn seit nahe 1 1/2 Jahren haben dieselben durch die sich nöthig machenden Sitzungen u. viel Mühe und Zeitaufwand gehabt, da es galt, manche Schwierigkeiten zu überwinden, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. (G. A.)

Hauswalde. Das Erntefest, trotz manchem trübem Tag doch auch dies Jahr ein fröhliches Fest, weckt immerhin in unserer Gemeinde ernste Erinnerungen. Läuft doch bald ein Jahr ab, seitdem der treue Mann, dessen Gedächtniß noch in aller Herzen ist, unser seliger Herr Pfarrer Schulze, aus seiner Gemeinde geschieden und dort eingegangen ist, wo die große Ernte unser wartet. Die Erntefestpredigt war seine letzte, dann ging er selbst zum Herrn der Ernte. Das weckt unsere Trauer aber auch unsere Dankbarkeit von neuem; und wenn sie echt ist, wird sie nicht aufhören. Aus Dankbarkeit wird der Kirchenvorstand in diesen Tagen der Gemeinde ein Schriftchen übergeben, durch welches er das Gedächtniß des treuen Pfarrers am besten zu ehren glaubt. Eine Gedächtnißschrift ist, enthaltend die bei seinem Begräbniß gehaltenen Reden und Ansprachen, abschließend mit seinem Lebenslauf; dies alles in schöner Anordnung von einem langjährigen Freunde zusammengestellt. Das Schriftchen ist in der Pfarre zu Hauswalde sowie bei allen Mitgliedern des Kirchenvorstandes für 25 Pfg. zu haben; der Reinertrag soll

der Lutherstiftung zufließen. Es ist ein Werk, das im Andenken und gewiß ganz im Geiste unsers vereinigten Pfarrers geschieht, dem es eine besondere Freude war, gerade seine Lutherstiftung unsern Schülkindern zum Wohle ins Leben gerufen zu haben. An zahlreicher Abnahme und freundlicher Unterstützung dieses Unternehmens wird es, das hoffen wir, in der Gemeinde gewiß nicht fehlen.

— Am 6. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung Königl. Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal, und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirkssteuereinnahmen und Gemeindeverständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanspruchbar eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit an Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

Dresden. Ein furchtbares Familien-drama hat sich am Sonnabend Vormittag gegen 9 Uhr auf der Streblener Straße abgespielt. Die siebenköpfige Familie des in dem Hause Streblener Straße 20, 4. Etage, wohnhaften Schneiders Gustav Herold Roth ist innerhalb weniger Augenblicke bis auf die Ehefrau und zwei Knaben vernichtet worden. Der Schneider Roth zeigte schon längere Zeit Spuren geistiger Gekränktheit, die sich aber nach mehrmaliger Behandlung in Heilanstalten so verminderten, daß seine Entlassung erfolgen konnte. Erst wenige Tage lebte Roth wieder bei seiner Familie, doch verschlimmerte sich sein Zustand sehr bald wieder, sodaß die Ehefrau bei der hiesigen Wohlfahrtsbehörde behufs seiner Einlieferung in das hiesige Siechenhaus vorstellig wurde. Hier von erhielt der kranke Mann Kenntniß. Sein Geist gerieth sehr oft in höchste Erregung, in der er mit der Frau Streitigkeiten begann. Die unerfahrene Frau besaß nicht das erforderliche Verständniß, den Geisteskranken entsprechend zu behandeln, weshalb es auch am Sonnabend früh zu einer sehr erregten Szene kam. In dieser schlimmen Lage wandte sich die Ehefrau an die Nachbarn und theilte ihnen mit, daß soeben ihr Mann furchtbar aufgeregter sei, die Sachen zerhacke und sich sammt Kindern eingeschlossen habe. Als die Nachbarn eben dabei waren, die Thür gewaltsam zu öffnen, überbrachte schon ein die Treppe herauf eilender Beamter die furchtbare Nachricht, daß Roth und seine drei Kinder auf der Straße als Leiche aufgehoben worden seien. Zum Tode erschrocken suchte sich die Ehefrau im nächsten Augenblicke von der Wahrheit dieser kaum fahbaren Kunde mit eigenen Augen überzeugen. Der Unglückliche, welcher als sehr thätig und nüchtern galt, hatte erst die beiden Zwillingssöhne im Alter von etwa 3 Jahren, dann das etwa 2 Jahre alte Kind und schließlich sich selbst aus der Dachwohnung hinabgestürzt. Die Bezeichnungen wurden nach der Dr. Sprengler'schen Klinik, Streblener Straße, gebracht. Die ältesten Kinder, zwei Knaben von 13 und 15 Jahren, waren während dieser Schreckensthat nicht anwesend. Die meisten Nachbarn schildern die Frau Roth als eine ruhige, ordentliche Frau, welche mit seltener Geduld die Launen ihres Mannes ertrug; einige dagegen behaupten, daß die Frau an den Zänkereien nicht ganz schuldlos gewesen sei. Herzzerrend waren die Klagen der unglücklichen Mutter, welche händierend und laut schluchzend, fassungslos auf der Straße umherirrte und immer nur ihren Schmerz in die Worte kleidete: „Meine Kinder, meine armen lieben Kinder!“

— Auf der Streblener Straße zu Dresden wurde am Montag das Haus, welches am Sonnabend den Schauplatz des entsetzlichen Familien-Dramas bildete, noch fortgesetzt von einer größeren Menschenmenge umstanden. Die Beerdigung des Schneiders Roth und seiner unglücklichen drei Opfer soll am Mittwoch auf dem Trinitatisfriedhofe in Tolkewitz stattfinden. Für die bedauernden werthe Gattin und Mutter regt sich allseits das tiefste Mitleid.

— Das Feuerwerk auf der internationalen Ausstellung fiel am Montag Abend wegen der ungünstigen Witterung aus. Es wurde auf nächsten Donnerstag verschoben. Das letzte pyrotechnische Schauspiel soll am Donnerstag, den 20. September, stattfinden.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, welcher sich zur Zeit immer noch auf Schloß Lichtenwalde im Quartier befindet, wird am 17. und 18. d. M. bei Herrn Fabrikbesitzer Reichmann in Wingendorf Wohnung nehmen und sich alsdann nach Beendigung der hierauf folgenden zweitägigen Corpsmanöver wieder nach Wachwitz begeben.

— In Bischofswerda erkrankten, wie seiner Zeit berichtet wurde, mehr denn hundert Personen nach dem Genuß von Wurst, die sie von den Fleischermeistern bekommen sen, und jnn. bezogen hatten. Dieselben wurden nachträglich in Untersuchungshaft genommen, aus der sie gegenwärtig nach Hinterlegung hoher Caution wieder entlassen worden sind. Die Voruntersuchung hat somit ihren Abschluß gefunden. Die Gerichtsverhandlung findet bei nächster Schwurgerichtsperiode statt, auf deren Ausgang man natürlicher Weise auf's Aeußerste gespannt ist.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich kürzlich zur Abendzeit auf der Straße von Postwitz nach Bauzen. Ein Radfahrer aus Bauzen fuhr in der finsternen Nacht sehr schnell die Straße entlang, als er plötzlich zwei Lichter entgegenkommen sah. Der Fahrer war der Meinung, daß es zwei Radfahrer seien, und wollte in der Mitte durchfahren. Leider waren es nicht Radfahrer, sondern ein Kutschgeschirr; ausweichen konnte der Radfahrer nicht mehr, und so fuhr er denn mit voller Gewalt in die Pferde hinein. Schwer verletzt blieb der Berunglückte, welcher einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen davontrug, liegen. An dem Aufkommen des Berunglückten wird gezweifelt.

— Soldaten haben die Gegend von Döbzin abgesehen, Schützen und Förster durchstreifen sie täglich, und doch ist es möglich, daß dieser Tage eine Frau auf dem Töpfer eine Höhle finden konnte und in dieser einen Strohloch, der sich behaglich eingerichtet hatte. Als die Frau mit Leuten zurückkehrte, war das Nest leer. Außer dieser Höhle entdeckte man in unmittelbarer Nähe einen ganz in Felswände gebetteten, vertieften und schwer zugänglichen Schlupfwinkel, in welchem drei Feuerstätten, rußgeschwärzte Felsen u. bewiesen, daß hier vor nicht langer Zeit Gefindel sich eine Weile aufhielt. Die Fußspuren wiesen auf einen spitzen böhmischen Männerhuh hin. Vielleicht ist es Kögler, der sich im Schatten des Döbzin am sichersten befand.

— Lebhaft besprochen wird in Leipzig folgende Geschichte, deren Richtigkeit indessen nicht kontrolliert werden kann. Vor Kurzem starb ein begüterter Sonderling, dessen Sarge außer den Anverwandten auch sein Glückshüter, der Sohn seiner Wäscherin und ein Kürschnergehilfe folgten. Letztere drei wurden jetzt durch die Nachricht hoch erfreut, daß Jeder 300 Mk. bei Gericht erheben könne, die der Verstorbene für Jeden derjenigen testamentarisch ausgesetzt hatte, der, ohne ein Verwandter zu sein, dem Sarge folgen würde.

— Wie kürzlich mitgeteilt, wurde in Taucha bei Leipzig ein junger Tischlergehilfe verhaftet, der sich einem Nebenbesseren gegenüber einer an einem Mädchen in Berlin verübten Mordthat bezichtigt hatte. Eingelegte amtliche Erkundigungen haben ergeben, daß der junge Mann einfach renommirt hat. Für seine Großmüthigkeit hat er seinen Lohn durch die erlittene Unteruchungshaft erhalten; es sollen sich aber noch andere Sachen bei der Unteruchung herausgestellt haben, die ihn trotzdem auf die Anklagebank bringen.

— Der Mörder des im Nauendorfer Reviere bei Tharandt aufgefundenen, schon fast zum Skelett verwesten Mädchens, der Maurer und Monteur Friedrich August Kretschmar, geboren am 15. Nov. 1850 in Meissen ist am Sonntag Abend vor seiner Wohnung in Wüstebach verhaftet worden. Die dortige Landgendarmarie, welche dem Mörder schon einige Zeit auf der Spur war, hatte in Erfahrung gebracht, daß derselbe vor einigen Tagen heimlich seine Frau besuchte und sich fluchtartig schnell wieder entfernt hatte. Bei einer Durchsuchung des Hauses fand man den Korb der Ermordeten vor, gefüllt mit ihrer Wäsche und Kleidungsstücken. Auf Veranlassung der Freiburger Staatsanwaltschaft wurde in der Nacht zum Sonnabend das Haus heimlich umstellt, doch erfolglos. Am Sonnabend Morgen begab sich Oberstaatsanwalt Bernhard selbst nach Wüstebach und ordnete an, daß auch in der Nacht zum Sonntag das Haus umstellt werde. Diesmal wurden die Bemühungen mit Erfolg gekrönt. Der Mörder erschien kurz vor 11 Uhr und begab sich in das Haus zu seiner Frau. Hier mochte er von der inzwischen vorgenommenen Hausuchung gehört haben, denn schon nach wenigen Minuten kam er wieder herausgestürzt und versuchte zu entfliehen. Ein Schuß des dortigen Wirthschaftsbesizers Herklotz, der ihn in die Wade traf, brachte ihn indessen zu Falle, und so konnte die Verhaftung erfolgen. Der Mörder wurde für diese Nacht im Freiburger Krankenhaus untergebracht, wo man ihn verband, und am Montag morgen an die Königl. Staatsanwaltschaft des Freiburger Landgerichts abgeliefert. Die Ermordete Knappe hat vom 1. Mai bis zum 4. Juni 1894 als stellenlose Dienstpersion bei der Dienstvermittlerin verw. Baum in Dresden, Scheffelstraße 24, I., gewohnt. In dieser Zeit hat sie durch ein Heirathsgesuch die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, der sich zuerst Richter und später Schumann genannt hat und eine Bäckerei in Großschirma bei Freiberg besessen haben will. Dieser Mensch hat der Knappe die Ehe versprochen und ist wahrscheinlich am 4. Juni mit ihr von Dresden abgereist. Wie der aufgefundene Korb und andere Verdachtsmomente erweisen, ist dieser Betrüger der Mörder gewesen und mit dem Verhafteten ein und dieselbe Person.

— Seit vorvergangenem Sonntag werden in Plauen i. V. drei junge Leute vermißt — zwei Schüler des egl. Schullehrer-Seminars und ein Kaufmannslehrling. Wie im Laufe voriger Woche bekannt wurde, haben die drei Abenteurer eine Reise nach Persien unternehmen wollen. Bereits bis Kronstadt vorgezogen, sind sie nach Pest zurückgekehrt und haben von dort ihren Eltern geschrieben.

— Als dieser Tage früh bei einem Richten einer Bäcker, der erst seit etwa acht Tagen in Arbeit stehende Geselle gemerkt werden sollte, war das Bett leer und er saumt dem ganzen Bargebe, einer goldenen Uhr und anderen Schmuckstücken verschwunden. Aus Schreck hierüber sank der schon seit längere Zeit kranke Meister auf der Stelle so zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein so schnelles Ende gemacht.

— Vier Soldaten des in Plauen bei Flöha im Manöverquartier liegenden 104. Infanterieregiments überfielen in der Nacht zum Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr den Schutzmann Streu. Sie warfen ihn in den Chauffee-graben, zogen die Seitengewehre und brachten dem Darunterliegenden etwa 16 Hiebe bei am Hinterkopf, Hals und Schulter. Ein Säbelhieb legte den Hinterkopfnochen frei. Die Thäter entflohen. Den Verletzten hofft man am Leben zu erhalten. Die Schlägerei scheint dadurch veranlaßt worden zu sein, daß Streu einen Plauen

Einwohner beschützte, dem die Soldaten etwas „auszuwickeln“ beabsichtigten. Kurz darauf vernahm Streu das Krachen eines Schusses; er ging dem Schalle nach und wurde in der geschulberten rohen Weise überfallen.

Ueber den gemeldeten Raubmord bei Böhmischhammer ist bis jetzt soviel ermittelt, daß der ermordete Seifenfabrik-Schöne in der Nacht zum Mittwoch vor 14 Tagen in der Herberge zur Heimat in Annaberg übernachtet hat und am Mittwoch Morgen mit einem angeblichen Brennmeister, mit dem er auch am Dienstag abend dort ankam, weiter nach Böhmen zu gewandert ist. Am Mittwoch sind die Beiden dann in den Grenzdörfern bettelnd angetroffen worden, von Mittwoch ab ist ihre Spur verloren. Es ist die Möglichkeit sonach nicht ausgeschlossen, daß Schöne bereits am Mittwoch ermordet worden ist, jedoch bis zu seiner Auffindung am Freitag Nachmittag etwa 48 Stunden vergangen wären. Der Getötete, dessen Beerdigung in Schmiedeberg stattgefunden hat, dürfte kaum viel Geld oder Geldeswerth bei sich getragen haben, sodaß sein Mörder trotz eines eventuellen Vorsprungs von zwei Tagen vermög des geraubten Geldes nicht weit gekommen sein dürfte. Nach einer neueren Nachricht ist des Mordes verdächtig ein gewisser Paul Dame aus Falkenrode in Thüringen.

Zagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonntag 8 Uhr 15 Minuten mit Sonderzug nach Schlobitten bezw. Königsberg abgereist.

Berlin, 10. September. Im Süden von Ostafrika ist nach Meldungen, die in London eingegangen sind, ein Aufstand ausgebrochen. Nach einer Drahtmeldung der „Times“ aus Sansibar vom 9. September gingen von dort die deutschen Kriegsschiffe „Seeadler“ und „Möve“ nach Kilwa ab, das von Eingeborenen angegriffen worden sei. Das Fort wird als sicher erachtet, obwohl ein Theil der Besatzung mit dem Gouverneur von Scheele auf der Expedition gegen die Wahehe abwesend sei. Lindi sei ebenfalls bedroht. (Gouverneur von Scheele beabsichtigte seinen Zug gegen die Wahehe am 1. September anzutreten. Es erscheint deshalb wohl möglich, daß die Eingeborenen im Hinterlande von Kilwa und Lindi die Abwesenheit des Gouverneurs benutzt haben, um einen Raubzug nach der Küste zu unternehmen. Hoffentlich stellt das auswärtige Amt, bei dem bis jetzt noch nichts zu erfahren war, den Sachverhalt bald klar.)

Berlin, 10. September. Aus Myslowitz wird gemeldet, der Magistrat beantragte bei der Regierung wegen Zunahme der Choleraepidemie vollständige Grenzsperrung.

Charlottenburg, 10. September. Professor Brugisch-Pascha, der bekannte Egyptologe, ist gestern Nachmittag gestorben.

Der erste Fall asiatischer Cholera ist seit Donnerstag in Charlottenburg zu verzeichnen. Die hierauf bezügliche amtliche Bekanntmachung lautet: „Bei dem am 4. d. M. auf dem Kahne an der Marchbrücke verstorbenen Bootsmann Karl Grothe ist asiatische Cholera festgestellt.“ Grothe kam auf dem mit Steinen beladenen Schiffe seines Bruders Wilhelm aus Bezzow im Kreise Serichow. Das Fahrzeug legte in der Nähe der Marchbrücke an. Am 3. d. M. Abends holte sich Karl Grothe 3 Liter Birnen die er auf einmal verzehrte. Dazu trank er mehrere Gläser Weißbier. In der nächsten Nacht erkrankte er sehr bedenklich und starb am 4. d. M., Morgens. Kreisphysikus Dr. Steger machte bei der Polizei die vorgeschriebene Anzeige und ließ die Leiche nach dem Barackenlazarett in

Charlottenburg bringen. Da er asiatische Cholera vermutete, ließ er sofort Theile der Leiche an das bakteriologische Institut des Geheimraths Professor Dr. Koch gelangen. Am Donnerstag traf von der Untersuchungsstelle die Drahtnachricht ein, daß in der That asiatische Cholera vorgelegen habe. Die Polizei hatte schon auf Grund der vom Kreisphysikus geäußerten Bedenken den Fall als asiatische Cholera behandelt. Das Fahrzeug wurde abgefordert, verankert und desinfiziert, und Schiffseigner, wie auch ein Bootsmann wurden im städtischen Krankenhause unter Beobachtung gestellt. Ein Schutzmannsposten am Ufer verhindert das Betreten des Fahrzeuges. Die beiden beobachteten Männer gaben bisher zu Befürchtungen keine Veranlassung. Der vorliegende Fall ist nicht dazu angethan, auf die Bevölkerung beunruhigend zu wirken, mahnt aber andererseits zu großer Vorsicht, da die Seuche nicht eingeschleppt, sondern durch einen groben Fehler in der Lebensweise entstanden ist.

Berlin. Ueber die Schießversuche mit dem Doveschen Panzer theilt der Reichsanzeiger mit: Nachdem Dowe mit dem Kunstschützen Martin Ende April einen Panzer im Wintergarten mehreren Offizieren, darunter solchen des Kriegsministeriums, privatim vorgeführt hatte, wobei der Panzer durchschossen wurde, stellte Martin Mitte Mai der Gewehrprüfungs-Kommission in Spandau zwei Panzer vor und gab an, er sei der eigentliche Erfinder, Dowe sei nur vorgehoben. Beide Panzer wurden durchgeschlagen, ebenso im Juni ein neuer Panzer. Hiernach wurde Dowe und Martin von der Unbrauchbarkeit ihrer Panzer benachrichtigt. Die in letzter Zeit mehrfach erwähnte Probe vor dem Mannheimer Offiziercorps war ein von der Polizei gefordertes Probeschießen, dem viele Offiziere beiwohnten. Der hierbei abgegebene einzige Schuß durchbrach den Panzer nicht. Dowe behauptete zwar die Rugsicherheit des ganzen Panzers, lehnte jedoch eine bezügliche Probe ab.

Der „Sozialdemokrat“, eine offizielle Wochenschrift der sozialdemokratischen Partei, schreibt in seiner letzten Nummer über die Entstehung des Antisemitismus in Hessen: „Den Grund für die beharliche Falschheit des Marktes und des dadurch bedingten Krebsgangs ihrer Wirtschaft haben unsere Bauern zunächst im jüdischen Zwischenhändlerthum gesucht. Der Vieh- und Kornjude ist der Geldmann unserer Bauern; je nachdem er viel oder wenig zahlt, macht der Bauer gute Geschäfte. Die Bauernwirtschaft hat den Eindruck, daß die jüdische Händlerchaft ihr gegenüber sich solidarisch fühlt. Die Juden verderben sich gegenseitig das Geschäft nicht. Sie hängen eng unter einander zusammen. Der Bauer sieht sich einem Händlerring gegenüber, der ihn durch Preisdruck beim Verkauf und durch Preistreiberi beim Ankauf übers Ohr haut. Zudem beruht die Kunst des Vieh- und Getreidehandels auf fachmännischer Tagirung; und dieser Umstand schließt eine Menge von Betrugsmöglichkeiten in sich. — Die Bestätigung des Urtheils, daß der Jude den Profit der bäuerlichen Wirtschaft in seine Tasche zu bringen versteht, sieht der Bauer in der Thatfache, daß das jüdische Händlerthum trotz der „schlechten Zeit“ gedeiht. Die jüdischen Familien vermehren sich in unseren Dörfern; sie bringen etwas vor sich und gestatten sich eine mehr städtische Lebensunterhaltung. Ihre im Zwischenhandel erworbenen Geldmittel legen sie theils in Tuch- und Krampfgeschäften an, theils lassen sie dieselben direkt durch geheime Geldverleihung Zinsen hecken.“ — Was sagen dazu die Herren „Genossen“, die nichts vom Antisemitismus wissen wollen?

Landberg a. W., 6. September. Die Hoffnungen der Landwirthe auf eine gute Ernte sind hier vollständig zu Wasser geworden. Nicht nur die Winterung hat einen sehr geringen Ertrag an Körnern gegeben, sondern auch die Sommerung hat durch das anhaltende Regenwetter sehr gelitten. Das Stroh der Gerste und des Hafers ist als Viehfutter fast gar nicht zu verwenden und muß als Dünger verbraucht werden. Aber auch die Kartoffeln haben besonders im Bruch durch die Nässe sehr zu leiden und man hört daher vielfach über Fäulniß klagen.

Oesterreich-Ungarn. Bukarest, 10. September. In der hiesigen katholischen Chathebrale drängte sich gestern zu Beginn der heiligen Handlung ein Individuum in die ersten Reihen der Andächtigen; dasselbe kniete anfänglich wie zum Gebete nieder, stürzte dann aber plötzlich gegen den Altar vor, stieß drohende Rufe gegen die dort befindlichen drei Priester aus und drang mit einem langen Messer auf sie ein. Der Mann, welcher irrsinnig zu sein scheint, wurde von zwei Andächtigen ergriffen und an der Ausführung der beabsichtigten Bluttthat verhindert.

Rußland. Zur Krankheit des Zaren meldet der Berliner „Sokolanzeiger“ aus Petersburg: die Krankheit des Kaisers Alexander III., der bisher im wesentlichen als nervöse Abspannung bezeichnet wurde, soll nach der Aussage des Professors Sacharin ein Nierensteinleiden sein. Man darf also erwarten, daß sich der Kaiser demnächst einer sehr ernstesten Operation wird unterziehen müssen.

Frankreich. Paris, 10. September. Der gestern um 12 Uhr 40 Min. von hier nach Köln abgegangene Schnellzug ist bei Apilly entgleist. Nach den ersten Meldungen sollen 37 Personen getödtet worden sein; laut neueren Mittheilungen beträgt die Zahl der Todten aber nur 8. Gegen 60 Passagiere haben jedoch mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen.

Dem in Paris erscheinenden „New-Yorker Herald“ zufolge soll der Eiffelturm von den Unternehmern einer Weltausstellung in Baltimore angekauft worden sein.

Dresdner Schlacht-Viehmarkt vom 10. Septbr. 1894.

Gattung	Auftrieb	Freise pro Centner		
		Pa. Qual.	Mittelwaare	gering. Sort.
Rinder	547	68-75	63-66	45-50
Schweine	1040	48-50		44-47
Lamm	893	70-75	65-68	45-50
Kälber	188	60-70		60-70

Gewichtsangabe bei Rindern nach Schlachtgewicht, bei Schweinen lebend. Gewicht, bei Hammeln und Kälbern nach Fleischgewicht.

Marktpreise in Ramenz am 6. September 1894.

50 Kilo:	höchster Preis:		niedrigst. Preis:		Preis:	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Korn	5	88	5	75	Heu	50 Kilo 3
Weizen	7	6	6	77	Stroh	1200 Pfund 20
Gerste	6	78	6	43	Butter 1 Kilo	höchster 2 10
Hafers	5	60	5	—	niedrigster	1 90
Gersteborn	7	80	7	67	Erbisen	50 Kilo 10
Erbsen	12	—	11	25	Kartoffeln	50 „ 2 70

Marktpreise für Schweinen, Ferkel in Ramenz am 6. Septbr. Käufer Schweine: pr. Paar: Ferkel: höchster Preis 119 Mt., höchster Preis 36 Mt., mittlerer „ 88 „ mittlerer „ 34 „ niedrigster „ 78 „ niedrigster „ 21 „

Ein kleines Logis

ist zu vermieten bei Lische, Schießstr.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Großhandlung zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

von vielen Aeryten als Stärkungsmittel empfohlen.

* zu A. 2.— pr. Fl.

*** „ 2.50 „

**** „ 3.— „

***** „ 3.50 „

Verlauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.

Die Analyse des bereiteten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die besten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für

M. I. Schütz bei Herrn Apotheker Dr. M. Pleissner.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

An Wirkung unübertrouen

Germania Pomade

Kahlkopf! O, diese glücklichen Monochen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie sich nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen (gebraucht) Sie Gubler's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis allzusehr bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gubler“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf! Wo kann ich denn Gubler's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gubler's Kosmetische Oeflein, Berlin, Dornburgerstr. 4.

Zu haben bei Fr. Mick, Pulsnitz.

Hausgrundstücks-Versteigerung.

Montag, den 17. September a. c., Vormittags 9 Uhr, soll das in Hauswalde Nr. 135 schön gelegene Hausgrundstück des verstorbenen Herrn Friedrich Gotthold Nitzsche, mit 9,8 Ar Feld und 11,1 Ar schönem Garten auszug- und herbergsfrei ertheilungshalber meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben. König, Ortsr.

Bekanntmachung.

Laut abgeschlossenem Jagdpachtcontract mit der hiesigen Ritterguthsherrschaft hat dieselbe zugleich den Flur- und Forstschutz auf hiesiger Flur mit übernommen und hierzu den pensionirten Forstaufseher Frenzel beauftragt. Dies wird hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht, sowie, daß die herrschaftlichen Beamten, als auch Frenzel, verpflichtet sind, alle etwaigen Ungehörigkeiten und Vergehen zur sofortigen Anzeige zu bringen.

Pulsnitz A. S., September 1894. Der Jagdvorstand.

Leinene Herrenwäsche,

Prima-Qualitäten in tadelloser Ausführung:

Herrenkragen in den neuesten Façons,
Herren- und Kindermanschetten,
Oberhemden,
Vorhemdchen und Serviteurs

empfehlen zu billigsten Preisen

Carl Henning, am Neumarkt.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das Wintersemester beginnt am Montag, den 22. October 1894. Zur Entgegennahme der Anmeldung von Schülern, wie zur Ertheilung näherer Auskunft über die Anstalt ist bereit

Einige Frauen oder Mädchen

in die Fabrik sucht Hauptach.

G. Stommen per Axe und per Bahn
Dresden, Marschallstr. 17
übernimmt Möbeltransporte unter Garantie!



Vorige Woche wurde auf dem Schießplatze ein schwarzer Schawl gefunden. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Apotheker Ernst Raettig's „Dentila“

ist das zuverlässigste u. beste Mittel gegen „jeden Zahnschmerz.“

Recht zu haben per Fl. 50 Pfg.

in Pulsnitz bei Apoth. Dr. M. Pleissner.

Ein Logis

ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.

Obersteina Nr. 1b.

Ein Logis

ist zu vermieten u. Michaelis zu beziehen.

Böhm.-Vollung No. 12 b.

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.

J. Koch, pens. königl. Förster, Bellerfen, Kreis Hötter.

Schützenhaus.

Freitag, d. 14. September: Anstich des so beliebten

Spatenbräu!

Hochachtungsvoll
Alfred Schäfer.



Rathskeller Pulsnitz.

Heute, Mittwoch, den 12. Sept.

Schlachtfest

in bekannter Weise. Es ladet freundlichst ein
H. Schneider.



Gasth. Böhm.-Vollung.

Mittwoch, d. 12. Sept.

Schlachtfest

in bekannter Weise.

Hierzu ladet freundlichst ein



ff. Pulsnitzer Einfach!

Mittwoch: Schachert.

Verksammling

des Vereins der Geflügel-freunde,

Sonntag, den 16. September, Nachmittag 5 Uhr, i. Menzel'schen Gasthof, Pulsnitz M. S. Der Vorstand.



Unterstützungsver. Ohorn.

Zu dem Sonntag, den 16. September, stattfindenden

Vogelschiessen,

verbunden mit Concert und Ball, ladet alle Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung nochmals ein
D. B. Anfang des Schießens Punkt 3 Uhr.



Schwarze Seidenstoffe zu Brautkleidern etc. nur reelle, sich sehr guttrag. Qualitäten empfiehlt zu bill. Preisen
Friedr. Hahn.

Freitag: Schellfisch,

Cabljau!

Eugen Brückner.

Mittwoch, früh 9 Uhr,

fette Kuh

verpundet, à Pfd. 45 S. Reinhold Gude.



P. Getreide-Preß-Hefen

empfehl't zum bevorstehenden Erntefest
Alwin Gndler.

Nächsten Sonntagabend, Vormittag 9 Uhr, wird ein

fettes Schwein

verpundet, Fleisch à 60 S, Wurst à 70 S bei August Knoll, Schießstr. 247.



Gelegenheitskauf!

Mehrere Fuder grosse, schöne Bausteine und grosse Spellstücken sind billigst abzugeben und sofort abzufahren beim

Klempnermstr. Alwin Reißig, Pulsnitz.

Ein junger Mensch,

welcher Lust zur Färberei hat, kann dauernde Beschäftigung erhalten.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gasthof Böhmisches - Vollung.

Sonntag, den 16. Sept., zum Ernte-Fest, von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik!

Verschiedene Sorten selbstgebackenen Kuchen, ff. Kaffee, Speisen und Getränke von bekannter Güte.

Zu zahlreichem Besuch ladet recht freundlich ein

Ad. Barthel.

NB. Um weiteren Auslassungen zu begegnen, theilen Unterzeichnete einem geehrten Publikum mit, daß das Großröhrsdorfer Musikchor (Dirigent Albin Schäfer) jetzt und fernerhin nur im obigen Lokale spielen wird.

Albin Schäfer.

Ad. Barthel.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 16. September, Erntefest, von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit ff. Speisen, Getränken, Kuchen und Kaffee bestens aufgewartet wird. Es ladet ergebenst ein

Germann Menzel.

Dr. Sauer

von der Reise zurückgekehrt.

Gasthof zum Vergißmeinnicht, Niedersteina.

Sonntag, den 16. September

Erntefest,

wobei von Nachmittags an Tanzmusik stattfindet.

Hierzu ladet freundlichst ein

Emil Oswald.

Von Freitag an frischgeschlachtetes Schweinefleisch.

Fisch-Verkauf.

Nächsten Freitag, den 14. September, wird der Communeich gefischt und findet daselbst von Vormittags 10 Uhr an Fisch-Verkauf statt.

Braugenoßenschaft Pulsnitz.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage - Polzenberg No. 77 - eine

Material-, Colonial-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung

errichtet habe.

Ich werde stets bemüht sein, die mich Beehrenden durch Verabreichung nur guter Waaren zu billigsten Preisen zufriedenzustellen und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Pulsnitz.

Ernst Kretschmar.

Sum Herbst!

Mache ganz besonders aufmerksam auf mein

großes Lampen-Lager,

sowie auf mein Lager aller Sorten Laternen.

Größte Auswahl

aller Küchen- und Haushalts-Artikel in Weißblech-, lackirten Waaren, Holz-, Emailir-, gußeisernem Geschirr u. s. w.

Hochachtungsvoll

Alwin Reißig, Klempnermstr., Pulsnitz, Langeasse.

Zur Herbst-Saat

empfehle ich mit Gehalts-Garantie

„ Amonial-Superphosphate,

„ rohes Knochenmehl,

„ Thomasphosphatmehl,

„ ff. gem. Adler-Kainit.

Pulsnitz, September 1894. Aug. Nitsche.

DANK.

Zurückgekehrt vom frühen Grabe unserer geliebten, unvergesslichen Tochter, Schwester und Schwägerin

Emilie Auguste Schöne

danken wir noch mit trauernden Herzen ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die letzten Liebes- und Ehrenbezeugungen und allen für den reichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur Ruhestätte, sowie den Herren Trägern für ihren Liebesdienst. Tiefgefühltesten Dank Herrn Diaconus Schulze für die so herzlichen und trostreichen Worte an der Stätte des Friedens.

Pulsnitz.

Die tieftrauernde Familie Anton Schöne.

Hierzu die landw. Beilage.

Aal in Gélée, geräucherten Aal, Flundern, Christiania - Anchovis, russ. Sardinien, Stralsunder Brat - Heringe, Delicatessheringe, Bismarck-Heringe, marin. Heringe empfiehlt Eugen Brückner.

Zum Herbst- und Winter-Bedarf

empfehl't große Auswahl in Damentuch und Lama, alte Elle 60, 75, 90, 100, 110, 120, 160 Pf., Meter 105, 135, 150, 175, 190, 210, 280 Sendebarchent, altbekanntes, bestes Fabrikat in neuesten Mustern, Rocklama, wollene u. halbwooll. Rockzeuge, Jackenbarchent, Tücher, Shawltücher in Barchent, Wolle u. Seide, Unterhosen, Strümpfe u. Socken etc. zur geeigneten Beachtung. Obersteina. Wlth. Prescher.

Frische Kieler Speck-Pöcklinge, russ. Sardinien empfiehlt Alwin Gndler.

Artikel zur Krankenpflege:

Verbandwatten, Binden, Bruchbänder, Gummi-Unterlagen, Spülkannen, Rhytirsprizen usw. empfiehlt F. Herberg, Mohren-Drogerie - Pulsnitz.

14 Zeilen Senftenberger Speise-Kartoffeln verkauft billigst Lichtenberg 149. Traugott Schöne, Gutsauszügler.

Knochenmehl empfiehlt zur Herbstdüngung F. Wirth, Mühle Reichenbach.

Jeder Husten wird durch Kleib's Katarthpastillen in kurzer Zeit radical beseitigt. Beutel 35 Pfg. in Pulsnitz bei A. Endler.

Ludw. Durst, Rempten, Bayern. 9 Pfd. Süßrahmbutter, Mk. 9.90 bis Mk. 10.35. 9 Pfd. Voll- = Tafelbutter Mk. 10.50 bis Mk. 10.80 frisch, fein, franco.

Wohnungs-Gesuch.

Per 1. Januar oder früher wird in Pulsnitz eine größere schöne Wohnung mit allem nöthigen Zubehör gesucht. Offerten unter Chiffre 100 bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles Mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber Alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Hrn. Ed. Pabberg in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neu geboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Pabberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. Cölln (Rheinpfalz), Elise Fiskus. 10. Febr. 1893.

Gegen 50 S in Briefmarken versende obige Schrift franco. Ed. Pabberg, Verlagsbuchhandlung, Dortmund.

